

# Stadtgeschichte*n*

Infobrief des Arbeitskreises Stadtgeschichte e.V.

Dezember 2024

## „Die Besserung“

Theater von und mit *stille hunde*

Erst kurz vor seinem Tod hat der vierundsechzigjährige Franz seinem Sohn anvertraut, dass er als Jugendlicher im Konzentrationslager Moringen inhaftiert war, Haftgrund: asoziales Verhalten. Aus Scham hat Franz fünfzig Jahre lang über diese Stigmatisierung, die Misshandlungen und den Terror im Lager geschwiegen. Nun will er, dass sein Sohn einem ehemaligen Mithäftling einen Brief übergibt. Doch der ist verstorben, und so erhält dessen Sohn das Schreiben. Zwei Männer beginnen, über die Jugend ihrer Väter in der NS-Zeit zu sprechen.



©Foto: Dietmar Sedlaczek

Das rund einstündige Stück wurde in Kooperation mit der KZ-Gedenkstätte Moringen auf Grundlage von Zeitzeugenberichten entwickelt und wirft ein Schlaglicht auf die Ausgrenzungsideologie der nationalsozialistischen Machthaber. Es ist für Jugendliche ab 14 Jahren geeignet. Im Anschluss an die Vorstellung wird ein Nachgespräch angeboten.

## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Vereinsmitglieder,

Es knistert bedrohlich – die Welt hat Fieber!

Diktatoren und Kriegslüsterne treiben ihr menschenverachtendes Handwerk: Seit mehr als 1000 Tagen tobt der Krieg in der Ukraine, seit mehr als einem Jahr fliegen Raketen von und nach Israel. In Amerika, dem Mutterland der Demokratie, scheint demokratisches Denken, das Streben nach Frieden und Gerechtigkeit mehr und mehr abhanden zu kommen.

Und hier, in Deutschland? Auch ohne dass uns Bomben auf den Kopf fallen, gerät die Demokratie und die Einhaltung der Menschenrechte in Gefahr, in einem rechten Sumpf zu verkommen. Ignoranz, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Geschichtsrevisionismus nehmen zu.

Der Arbeitskreis Stadtgeschichte bemüht sich, dagegen zu setzen, aufzuklären, Gerechtigkeit, Achtsamkeit, Toleranz und Respekt zu wecken bzw. zu schulen. Über diese „kleinen Taten“ lesen Sie hier; sie sind allemal besser als große, die nur als Pläne existieren!

Jeder von uns kann und sollte das Seinige dazu tun: widersprechen wir denen, die dauernd nahezu alles sagen (auch schamlos lügen!) und doch behaupten, sie dürften nichts sagen!

Ein möglichst ruhiges Jahresende mit Muße und Zeit zum Auftanken, damit ein friedlicheres, mitmenschliches Jahr gelingen möge, sei Ihnen gewünscht!

*Krim Weber-Rothmaler*

### Wann und wo?

Samstag, 25. Januar 2025

18.00 Uhr (Einlass ab 17.30 Uhr)

Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ Drütte

### Karten

Ab sofort im Büro des Arbeitskreises zum Preis von  
13,-€ bzw. 8,-€ (Schül., Azubis, Stud.)

### Impressum

Redaktion/Layout: M. Weth | Mitarbeit: s. Texte, F. Weth | Fotos: Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. · J. Hentschel · H. Kolasse · E. Nisanci · D. Sedlaczek · stille hunde · P. Bilenkij  
Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. | Wehrstr. 29 | 38226 Salzgitter | Tel.: 05341/44581 | [www.gedenkstaette-salzgitter.de](http://www.gedenkstaette-salzgitter.de)  
Spendenkonto: IBAN DE91 2505 0000 0151 6912 27

## Was macht uns aus?

### Klausurtagung des Vorstands

Im Oktober trafen sich die Vorstandsmitglieder und Mitarbeiterinnen der Gedenkstätte zu einer ganztägigen Klausur. Anders als auf den regelmäßigen Sitzungen des Vorstands zu organisatorischen und eher kurzfristigen Fragestellungen, gab es hier reichlich Zeit, um einen grundsätzlichen Blick auf Gedenkstätte und Verein zu richten.

In einigem zeitlichen Abstand sollte immer mal wieder innegehalten, das Erreichte gewürdigt und die Richtung überprüft werden, so das Fazit der Klausur.

Der Austausch zwischen alten und neuen Amtsinhaber:innen war dabei sehr bereichernd, aufschlussreich und dient nun als Grundlage für weitere Arbeitsvorhaben.

*Jeannette Hentschel*



## Viel geschafft

### Mitgliederversammlung

Zur jährlichen Mitgliederversammlung des Arbeitskreises Stadtgeschichte kamen etwa 20 Mitglieder in den Seminarraum der Gedenkstätte.

Der Vorstand berichtete mit Unterstützung der Angestellten umfangreich von den Tätigkeiten der vergangenen 12 Monate. Dabei wurde schnell deutlich, wie viel mehr in diesem Jahr durch eine verbesserte Personalsituation möglich war.

Dies zeigte sich nicht nur anhand eines sehr viel stärker gefüllten Veranstaltungsprogramms, sondern auch an den massiv ausgebauten Bildungsangeboten (insgesamt wurden sieben Wochenseminare durchgeführt) sowie den damit seit 2023 erneut angestiegenen Besucher:innenzahlen (zum Zeitpunkt der Sitzung waren es bereits mehr als 3.000).

Diese erfolgreiche Arbeit wird von 156 Vereinsmitgliedern auf unterschiedlichste Weise getragen und unterstützt. Nur mit einer breiten Teilhabe der Zivilgesellschaft sind der Verein und die Gedenkstätte stark für die Zukunft.

### Mitglied werden

<https://gedenkstaette-salzgitter.de/arbeitskreis/mitglieder/>

*Maike Weth*



## Klezmers Tochter

Konzert im Rahmen der Jüdischen Kulturtage zwischen Harz und Heide

Was für ein wundervoller Abend!

So viel unbändige Lebensfreude hatten die Mauern des ehemaligen KZ wohl noch nie erlebt wie bei dem Auftritt von Klezmers Tochter an diesem Freitagabend!

Funkensprühende Dialoge der verschiedenen Instrumente zeugten von virtuoser Technik und viel Gefühl, loteten die Breite und Tiefe der unterschiedlichsten Gefühle aus. Überschwängliche Lebensfreude wechselte sich mit leisen, traurigen und melancholischen Passagen ab, betonten auch, dass das Leben trotz aller Widrigkeiten zu lieben und zu feiern ist.

Sowohl die traditionellen osteuropäischen Melodien - die Bilder des verlorenen jiddischen Shtetls hervorriefen - und ihre Variationen, als auch hebräische Lieder, Eigenkompositionen und freie Improvisationen zeugten von ungebremster Spielfreude. Almut Schwab spulte den roten Faden ab und führte humorvoll und souverän durch das Programm.

Ihr war es zu verdanken, dass sowohl die erkrankten Gabriela Kaufmann als auch Shai Terry gleichwertig ersetzt werden konnten durch den Saxophonisten Andre Tsirlin vom Jerusalem Duo und die israelische Sopranistin Shani Oshri, deren Ehemann sich überraschend und spontan aus dem Publikum als Tenor einbrachte.

Bei allem Temperament befanden sich die Musiker stets im Dialog und ständigen Blickkontakt; die Bassistin Nina Hacker wirkte mit jazzig-bluesiger Note als ruhender Pol rhythmisch bereichernd und konnte sogar das quirlige facettenreiche, zum Teil in atemberaubender Geschwindigkeit an Akkordeon- bzw. Hackbrett dargebotene Spiel von Almut Schwab erden.

Die Besucher:innen waren hingerissen von der musikalischen Darbietung des Lebens als das nahtlose Ineinandergreifen von Humoreske, Komödie, Trauerspiel, Drama und bedankte sich bei „Klezmers Töchtern“ (die ausnahmsweise einmal „brider“ mitgebracht hatten) mit frenetischen Beifall und Bravo-Rufen.

*Krim Weber-Rothmaler*



## Herzlichen Dank!

Auch in diesem Jahr konnte sich der Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. über die finanzielle Unterstützung zahlreicher Spender:innen freuen.

Mit diesen Mitteln kann der Verein besondere Projekte entwickeln und umsetzen und so die Arbeit weiter voranbringen. So konnte 2024 z. B. eine Bodenspur im Bereich des ehemaligen Krankenreviers beschriftet werden und 2025 werden die Info-Tafeln auf dem Friedhof Jammertal erneuert.

Der Vorstand und das ganze Team sagen: Herzlichen Dank!

*Maike Weth*



# Studienfahrt nach Oldenburg

13. bis 15. September 2024

Das heutige Oldenburg ist zum einen geprägt von Bauten, wie sie „in Stein“ nach dem verheerenden Stadtbrand 1676 neu errichtet wurden (daher findet man nur wenige Fachwerkhäuser), und zum anderen, weil die Stadt im Zweiten Weltkrieg, wie schon im Dreißigjährigen Krieg, keine Zerstörungen erlebte. Am ersten Tag der Studienfahrt gab es eine Führung zur Geschichte der Stadt. Sie begann am Schloss, das Anfang des 17. Jahrhunderts Graf Anton Ulrich (1583-1667) anstelle der 1108 erwähnten Burg Oldenburg errichten ließ und das später erweitert wurde. Das Stadtrecht hatte die bei der Burg entstandene Siedlung 1345 erhalten. Von der einst vorhandenen Stadtmauer ist nur am Rand der Altstadt ein Turm geblieben. Der erste Tag der Studienfahrt endete – wie üblich – mit dem gemeinsamen Abendessen und netten Gesprächen.

Am zweiten Tag ging es zur 2004 eröffneten Gedenkstätte Wehnen in der heutigen Karl-Jaspers-Klinik. In dieser 1858 errichteten „Irrenanstalt“ wurden Menschen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen mehr verwahrt als behandelt. Etliche arbeiteten in der angeschlossenen Landwirtschaft. Während des „Dritten Reichs“ wurden diese „minderwertige Leben“ bewusst, z. B. durch unzureichende Verpflegung, vernachlässigt und so zum Tod verurteilt.

Die Gedenkstätte befindet sich in der ehemaligen Pathologie, einem kleinen Gebäude mit zwei Ausstellungsräumen. Die Ausstellung zeigt auf Tafeln die Geschichte der Anstalt, Biografien von Ärzten und Pflegern und Schicksale von Patienten. In kleinen, rot eingebundenen Kladden sind die Lebensläufe vieler hier „Verwahrter“ niedergeschrieben, auch von Angehörigen. Auf den nahegelegenen Friedhof hält seit 2001 ein Erinnerungsfeld das Gedenken an die in der Anstalt Wehnen Verstorbenen und Umgekommenen wach. Ihre Gräber sind in den 1970er Jahren eingeebnet worden.

Am Nachmittag des zweiten Tages stand die Führung unter dem Thema „Oldenburg während der NS-Zeit“. Oldenburg war das erste Land, das eine NS-Regierung hatte.

Auch hier ist die Synagoge am 9. November zerstört worden und die Menschen jüdischen Glaubens sind in einem langen Marsch in die Kaserne am Pferdemarkt (liegt in der Nähe des Hotels) gebracht worden. Daran erinnert in Oldenburg alljährlich an diesem Tag ein Sühnemarsch. Gegenüber dem Standort der einstigen Synagoge führt ein Mahnmal alle Namen der aus Oldenburg deportierten Jüdinnen und Juden auf mit ihrem letzten Wohnort in der Stadt und dem Ort ihres Todes.

Am Sonntagvormittag, bei der dritten Führung in Oldenburg, sind wir mit Persönlichkeiten zurückliegender Jahrhunderte aus und in Oldenburg bekannt gemacht worden, darunter die Frauenrechtlerin Helene Lange (1848-1930), der Homöopath Wilhelm Heinrich Schüßler (1821-1898), der Philosoph Karl Jaspers (1883-1969) und der Graphiker Horst Janssen (1929-1995).

*Gudrun Pischke*



## Spurensuche

### Besuche aus den Niederlanden und Frankreich

In diesem Jahr durften wir Brüder, Söhne, Töchter sowie Neffen von ehemaligen Zwangsarbeitern oder KZ-Häftlingen in der Gedenkstätte begrüßen.

Aus Frankreich aber vor allem aus den Niederlanden erreichten uns Anfragen nach Informationen und Terminen, um die Gedenkstätte zu besuchen, aber auch die Umgebung des ehemaligen Lagers 6. Warum besonders dieses Lagers?

Vor 80 Jahren im Oktober 1944 erfolgten mehrere Razzien in der Provinz Limburg in den Niederlanden. Männer zwischen 16 und 60 Jahren wurden nach dem sonntäglichen Gottesdienst oder direkt zu Hause festgenommen und zum „Arbeitseinsatz“ in das Deutsche Reich deportiert. Große Transporte erreichten noch im selben Monat Salzgitter, die Männer wurden vor allem in das Lager 6 bei Watenstedt gebracht. Sie mussten unter katastrophalen Lebensbedingungen harte und gefährliche Arbeiten leisten, dies führte oft zu Unterernährung, schweren Verletzungen und Tod. Hendrik Oldenburger, Cornelius van den Beuken und Conrad Beeker waren einige der Überlebenden. Ihre Angehörigen suchen jetzt nach Antworten: Wo genau waren sie? Was für ein Lager war das? Erinnert jemand an diese Männern?

Der Franzose Jean Costes war auch ein Überlebender: er wurde in Houeillès festgenommen, nach Compiègne gebracht und danach in das Deutschen Reich deportiert. Er war im KZ Drütte vom Mai 1944 bis zur Räumung des Lagers im April 1945. Im Jahr 2015 kontaktierten seine Töchter die Gedenkstätte und neun Jahre später konnten sie nach Salzgitter kommen, um den ehemaligen Haftort ihres Vaters zu sehen. Es war ein sehr emotionaler Tag, wie die Töchter selbst sagten: „Nun sind wir noch motivierter, unsere Forschung fortzusetzen und weiterzugeben.“

*Teri Arias*



## Weit gereist

### Besuche aus Australien

In der zweiten Jahreshälfte durften wir wieder Besuch von Angehörigen ehemaliger (Zwangs-)arbeiter:innen empfangen. Dieses Mal waren gleich zwei Gruppen aus Australien nach Salzgitter gekommen, um den Ort zu besuchen, an dem ihre Angehörigen während des Zweiten Weltkriegs leben und arbeiten mussten. Neben neuen Erkenntnissen war es möglich, zusammen mit Ihnen auch die ehemaligen Lagerorte, in denen ihre Eltern/Großeltern untergebracht waren, zu besichtigen. Außerdem konnten wir einem Herrn seinen Geburtsort in Form des ehemaligen Krankenhauses Drütte bei der Hauptverwaltung zeigen.

*Jesse Holtmeyer*



# Pädagogische Arbeit

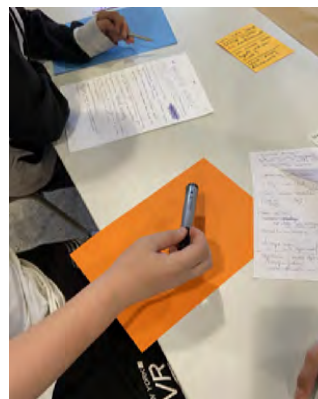
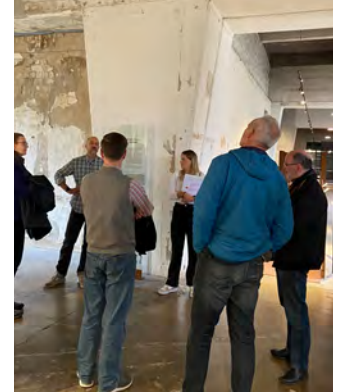
## Zeichnungen als Sammelband

Insgesamt richtete die Gedenkstätte in diesem Jahr sieben Wochenseminare aus, darunter zwei Seminare mit Auszubildenden der Salzgitter Flachstahl GmbH. Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Gedenkstätte setzten sich die Auszubildenden mit deren Entstehen und Entwicklung auseinander. Ausgewählte Schlaglichter setzten sie in eindrücklichen Zeichnungen um. Anfang 2025 sollen die Ergebnisse als Sammelband erscheinen, der gegen eine Spende erworben werden kann.

## Pädagogik-AG

Neben Führungen, Workshops und Seminaren beschäftigten wir uns auch mit ganz grundlegenden Themen. Dabei stand die interne Fortbildung im Fokus: Wen und was möchten wir mit unseren Angeboten erreichen? Welche Materialien kommen zum Einsatz? Es wurden Führungskonzepte und Aufgabenblätter aktualisiert und an neuen Modulen gefeilt. Derzeit ist ein Flyer mit unseren Bildungsangeboten in Arbeit. Darüber hinaus sitzen wir an einem Konzept für die Guide-Ausbildung, um der gestiegenen Anzahl von Besuchenden auch künftig gerecht werden zu können.

Julia Braun



## Ein Jahr für neue Erfahrungen

### Neues FSJ gestartet



Hallo zusammen, ich bin Moritz Ludewig, bin mittlerweile 19 Jahre alt und komme aus Holle in der Nähe von Hildesheim. Ich habe jetzt vor knapp zwei Monaten am 1. September mein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) beim Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. begonnen.

Auf den FSJ-Platz beim Arbeitskreis bin ich eher zufällig gestoßen. Nachdem ich dieses Jahr mein Abitur bestanden hatte, wusste ich zunächst nicht, was ich nun nach der Schule machen wollte. Ins Studium wollte ich eher ungern sofort nach der Schule starten und daher suchte ich als erstes im Umkreis von Hildesheim nach FSJ-Stellen. Da Geschichte seit der 5. Klasse mein absolutes Lieblingsfach war und ich darüber hinaus auch etwas im Bereich Geschichte studieren möchte (bei der genauen Fachrichtung bin ich mir noch nicht zu 100% sicher, es gibt zu viele verlockende Themengebiete), hatte ich gehofft eine Einsatzstelle mit historischem Bezug zu finden. Wie es auch absehbar war, gab es im Landkreis Hildesheim so etwas nicht.

Bei der weiteren Suche stieß ich dann schließlich auf den Arbeitskreis und die Gedenkstätte und war sofort fasziniert und schrieb am selben Tag noch meine Bewerbung.

Mich beim Arbeitskreis zu bewerben, war eine meiner besten Entscheidungen, die ersten zwei Monate sind so schnell vergangen und gleichzeitig habe ich so viel Neues und Spannendes über die Geschichte des KZ Drütte aber auch über die Geschichte Salzgitters von der Gründung der Stadt bis hin zum Kampf um die Einrichtung einer Gedenkstätte gelernt und habe auch generell das Arbeitsumfeld sehr genossen. Bis jetzt konnte ich schon in vielen Bereichen helfen, so z. B. bei Verwaltungsaufgaben, wie dem Holen von Kontoauszügen oder dem Ausfüllen von Besuchsformularen, außerdem habe ich schon Bekanntschaft mit dem Scanner gemacht, da eine meiner ersten Langzeitaufgaben das Digitalisieren und Archivieren diverser Ordner war. Ich war aber auch schon bei verschiedensten Veranstaltungen in der Gedenkstätte dabei, so z. B. dem Azubiseminar im September aber auch Führungen mit Angehörigen. Langsam muss ich mich an die Erarbeitung meines FSJ-Projektes setzen.

Ich freue mich auf eine weiterhin schönes und interessantes Jahr!

Moritz M. Ludewig

## In Gedenken

### Neuer Ausstellungsbereich eingeweiht

Zwei Jahre nach Eröffnung der neuen Dauerausstellung konnte nun der Gedenkbereich eingeweiht werden. Dieser besteht aus zwei Teilen: Auf die Außenseite eines rostfarbenen Ausstellungselementes werden Namen, Geburts- und Sterbedaten (sofern bekannt) von ehemaligen Häftlingen der vier KZ-Außenlager im Salzgittergebiet projiziert. Dafür wurde vorab eine Datenbank erstellt, in die aktuell fast 800 Namen eingepflegt wurden. Hierbei handelt es sich nicht um alle bisher bekannten Namen, sondern um die Daten, die bis zum Spätsommer 2024 noch einmal geprüft werden konnten; gegebenenfalls wurden Korrekturen vorgenommen. So sollten Namen, die nachweislich eingedeutscht wurden, in ihrer richtigen Schreibweise dargestellt werden (z.B. statt Richard: Ryszard). Durch die Entscheidung für eine digitale Präsentation bleibt es möglich, weitere Korrekturen und Ergänzungen einzubringen.

Die Informationen aus der Präsentation geben bereits einen ersten Eindruck über die Vielzahl der KZ-Häftlinge im Salzgittergebiet, aber tiefergehende Informationen bleiben offen.

Deshalb wird die Präsentation mit Biografiemappen ergänzt, die in Fächern in Sitzbänken zu finden sein werden. Sie beinhalten eine kurze Lebensgeschichte der jeweiligen Person sowie weitere Dokumente und Fotos. Ein erster Entwurf konnte bei der Einweihung vorgestellt werden. Die Mappen sollen zukünftig auch in der pädagogischen Arbeit eingesetzt werden.

Erst beide Teile: die eher klassische Präsentation der Namen, ergänzt durch vertiefendes Arbeitsmaterial, machen den Gedenkbereich komplett. Besonders für Angehörige ist es wichtig, dass der Name ihres Familienmitglieds genannt wird. Wir sehen darin außerdem die Möglichkeit, den Menschen ihre Individualität wieder zu geben, die ihnen im KZ auf so viele Weise genommen wurde. Dies kann durch die intensive Beschäftigung mit einzelnen Lebensgeschichten noch einmal verstärkt werden.

*Maike Weth*

## Who is who?

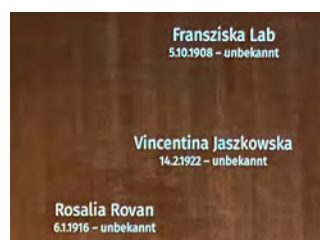
### Ankündigung

In unserem Archiv befinden sich mehrere zehntausend Fotos. Die meisten davon sind in den vergangenen Jahren entstanden, nachdem die Digitalfotografie den Fotofilm abgelöst hat. Fotos aus den frühen Jahren des Vereins und der Gedenkstätte zeigen verschiedene Veranstaltungen, meist mit Personengruppen, die wir heute nur noch schwer einordnen können. Um das Archiv an dieser Stelle Schritt für Schritt zu vervollständigen planen wir für das nächste Jahr ein Treffen mit „alten Häsinnen und Hasen“, bei dem wir gemeinsam die Informationen zusammentragen wollen.

Interesse? Dann meldet euch bei uns im Vereinsbüro unter: [archiv@gedenkstaette-salzgitter.de](mailto:archiv@gedenkstaette-salzgitter.de) oder 05341-44581.

Weitere Informationen folgen.

*Maike Weth*



Die Fotos werden groß ausgedruckt oder auf die Leinwand projiziert, um alle Details gut erkennen zu können.

## Grabpflegearbeiten auf dem Friedhof Westerholz

### IG Metall-Senioren im Einsatz

Nicht nur auf dem Friedhof Jammertal, sondern auch auf dem Friedhof Westerholz finden seit Jahren Pflegearbeiten statt. Hier berichtet der Sprecherrat der IG Metall-Senioren:

Am 8. Oktober trafen sich ca. ein Dutzend Kolleg:innen der IGM Senioren Salzgitter-Peine zu einem weiteren Pflegetermin des Ehrenfriedhofes in Hallendorf. Sie wurden unterstützt durch weitere Freiwillige. Diese Pflege haben wir Senioren uns zur Aufgabe gemacht.

Die uns gestellte Aufgabe bestand hauptsächlich darin, die stark im Laufe der Jahre abgesenkten Gedenkplatten wieder anzuheben. Dies geschah durch das Anheben der ca. 25 kg schweren Platten aus Beton. Anschließend wurde eine Unterfütterung aus Mineralsplitt gemacht, dann die Platten wieder aufgesetzt. Wir mußten darauf achten, dass sie nicht zu hoch herausragten. Dadurch könnte das Mähwerk des Rasenmähers der Stadt beschädigt werden. Waren sie zu hoch begann das Ganze von vorn. Jeder kann sich vorstellen, was dies für eine schweißtreibende Arbeit war. Ein Team (2 Pers.) bearbeitete so 25 Platten und legte 10 frei von Unrat. Das gelang aber nicht bei allen.

Mehr kann man kaum schaffen, weil der Rücken in unserem Alter einfach nicht mehr mitmacht. Deswegen waren wir uns nach ca. 2,5 Stunden einig, dass es noch einen weiteren Termin geben wird. Der Splitt von ca. 1,2 Tonnen, den einer unserer Kollegen bei der Stadt Salzgitter alleine besorgt und auf seinen Anhänger per Hand aufgeladen hatte, war auch verbraucht.



oben: Grabplatte vor und nach der Bearbeitung

unten: Gruppenbild der Aktiven, es fehlen Elke Seeberger und Lothar Buchwald

Jeder war froh, dass wir diesen Tag - das Wetter hielt sich bis auf einen kleinen Regenschauer gut - so erfolgreich zu Ende gebracht hatten.

*Harri Kolasse*

## Auch im nächsten Jahr: PRO DEMOKRATIE!

### Veranstaltungsreihe wird fortgesetzt

Das erste Jahr mit unserer Veranstaltungsreihe PRO DEMOKRATIE ist beendet und insgesamt konnten wir vier Veranstaltungen mit anregenden Diskussionen anbieten. Neben dem Fachjournalisten David Janzen durften wir auch die Mobile Beratungsstelle und die Initiative „Aufstehen gegen Rassismus“ begrüßen sowie einen Vortrag von unserem Mitarbeiter Raphael Böß hören. Mehr als 100 Teilnehmer:innen waren bei unseren verschiedenen Formaten und haben so auch inhaltlich die Veranstaltungen mitgeprägt. Doch damit nicht genug, auch im nächsten Jahr werden wir die Reihe fortsetzen: Gleich drei Veranstaltungen warten auf Sie im ersten Halbjahr.

Los geht es am 28. Januar mit einem Vortrag von der Beratungsstelle gegen Rassismus in der Bildung aus Salzgitter. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

*Jesse Holtmeyer*

